

wenn dies überhaupt noch nötig gewesen wäre, den Beweis dafür, daß es höchste Zeit war, den Reichsbund zu gründen, um wenigstens einen Teil der offensichtlichen Mängel zu beseitigen. Nicht zuletzt gehört hierher, daß sich alle möglichen Elemente des Uhrenhandels bemächtigt haben.

Herr Vizepräsident Herz aus Wien referierte über das Steuerwesen, die Wirtschaftspolizei und die Preisprüfungsstellen. Durch seine vorzüglichen, klaren Ausführungen wurden viele Zweifel über die geltenden Bestimmungen behoben. Der Vortrag hätte ebensogut in Deutschland gehalten werden können und wäre dort ebenso am Platze gewesen, da die gesetzlichen Bestimmungen und die daraus sich ergebenden Nöte der Gewerbetreibenden in beiden Ländern fast die gleichen sind. Die nachfolgende Entschließung wurde einstimmig angenommen:

„In Erwägung des Umstandes, daß die Preistreibereigesetze vom 3. März 1917 und 25. Mai 1921 von den gegenwärtigen volkswirtschaftlichen Verhältnissen längst überholt sind, ferner daß die Bedarfsbefriedigung des heimischen Verbrauches durch in genügenden Mengen vorhandene Waren gedeckt werden kann, empfindet der gesamte österreichische Gewerbestand das geltende Preistreibereigesetz als ein diffamierendes Ausnahmegesetz. Es wird daher an die hohe Regierung und an die gesetzgebende hohe Nationalversammlung das dringende Ersuchen gestellt, die bezeichneten Gesetze sofort außer Wirksamkeit zu setzen.

Desgleichen sind auch im Hinblick auf die ohnehin ausreichenden Gesetzesbestimmungen des Strafrechtes gegen wucherische Ausbeutung die Kriegswucherämter (Wirtschaftspolizei) und die Preisprüfungsstellen überflüssig geworden, so daß auch diese aufgelöst werden können, zumal diese amtlichen Behörden unsere Staatsfinanzen unnötigerweise finanziell belasten. Wir sind der Meinung, daß die in diesen Ämtern verwendeten Organe am besten einer produktiven Tätigkeit zugeführt werden sollen, wodurch den Abbau- und Sanierungsmaßnahmen der hohen Regierung am zweckmäßigsten Rechnung getragen würde. Wir hoffen mit voller Zuversicht, daß, ohne Rücksicht auf die demagogischen Einwendungen gewisser politischer Parteien, dem entschiedenen Begehren der gesamten kaufmännischen und gewerblichen Kreise Folge gegeben wird, umsomehr, als wir für die Zukunft nicht gesonnen sind, die schweren Steuerlasten auf uns zu nehmen, wenn wir weiterhin durch die absolut diffamierenden Ausnahmegesetze der Preistreibereibestimmungen unsere bürgerliche Ehre bedroht fühlen. Wir können nicht umhin, noch der hohen Regierung die nachdrückliche Erklärung abzugeben, daß wir mit allen uns zu Gebote stehenden gesetzlichen Mitteln gegen das Preistreibereigesetz und das Kriegswucheramt ankämpfen und uns zu diesem Zweck mit sämtlichen Korporationen Österreichs verbinden werden, bis diese, in die heutige Zeit nicht mehr passenden Gesetze aus unserem Vaterlande verschwunden sind.“

Vielleicht entschließt sich der Zentralverband der Deutschen Uhrmacher dazu, einen ähnlichen Schritt zu unternehmen, und wenn er auch nur den Wert einer Demonstration hätte.

Herr Hruza aus Wien sprach über die Einführung des Einkaufscheines und über Reparaturpreise. Auch hier liegen die Verhältnisse wieder ganz ähnlich wie in Deutschland: Zu geringe Forderungen bei den Reparaturpreisen gegenüber der Privatkundschaft und Nichtbeachtung des Einkaufscheines beim Einkauf in den Furniturenhandlungen.

Herr König aus Halle referierte über die Stellungnahme der Uhrmacher zur Frage der Markenreklame, über deren große Nachteile er sich äußerte. Er wies darauf hin, daß es sowohl den Bemühungen der deutschen Uhrmacher, wie auch der skandinavischen Uhrmacher gelungen

sei, auf diesem Gebiet wesentliche Erfolge zu erzielen und die größeren Fabrikanten zu veranlassen, ihre Markenreklame wieder einzustellen. Die Markenreklame bedeutet eine Bindung des Uhrmachers in seiner Geschäftsfreiheit; ihre unvermeidlichen Folgen sind Preisunterbietungen und Übergang des Geschäftes an Nichtuhrmacher. Es gilt aber nicht nur, Forderungen an die Fabrikanten zu stellen, sondern auch alle diejenigen Uhrmacher, die sich bisher der Reklame für bestimmte Uhrenmarken zu ihrem Vorteile bedienen — und in Österreich scheinen das nicht wenige zu sein — müssen hierauf zugunsten der Gesamtheit, als vorausschauende Uhrmacher, aber nicht zuletzt auch in ihrem eigenen Interesse verzichten. Die Stellungnahme gegen die Markenreklame wurde gebilligt, und es wurde beschlossen, in diesem Sinne tätig zu sein.

Herr Kanner aus Wien sprach über das Verhältnis der Uhrmacher zu den Fabrikanten und Großhändlern. Durch die Zerschlagung Österreich-Ungarns haben die im jetzigen Österreich ansässigen Großhandlungen einen sehr großen und wichtigen Teil ihres Absatzgebietes verloren. Es hat sich deshalb die bedauerliche Erscheinung bemerkbar gemacht, daß einige von ihnen in Privatgeschäften Ersatz gesucht haben. Auch sonst haben sich manche Unstimmigkeiten zwischen dem Großhandel und dem Einzelhandel ergeben. Hier wird der neue Reichsbund ganz besonders fruchtbar tätig sein können, namentlich dann, wenn er den Grundsatz befolgt, keinen Kampf, sondern einen Ausgleich anzustreben. Damit waren die Vorträge beendet. Besondere Anträge waren von keiner Seite gestellt worden.

Nach kurzer Aussprache wurde festgesetzt, daß vier Beitragsklassen eingerichtet werden sollen, und zwar sollen die Jahresbeiträge betragen 20 000, 50 000, 75 000 und 100 000 Kronen. Die Einschätzung soll durch die Fachgenossenschaften erfolgen.

Zu offiziellen Bundesorganen wurden bestimmt das Wiener Fachblatt und die Mitteleuropäische Uhrmacherzeitung. Als Ort für die nächste Tagung wurde nach Besprechung mehrerer Vorschläge Linz bestimmt.

Herr Präsident Tippmann regte an, zugunsten der R u h r h i l f e für die Uhrmacher eine Sammlung zu veranstalten. Herr Brausteiniger stellte sich mit einer Zeichnung von 100 000 Kronen an die Spitze. Insgesamt ergab die Sammlung, an der sich auch Herr Tippmann mit 100 000 Kronen beteiligte, den ansehnlichen Betrag von 2 000 000 Kronen. Ganz besonders wohltuend waren die Ausführungen bei der Aufforderung zur Sammlung. Es wurde betont, daß es sich nicht um die Spendung eines Almosens, sondern um die Erfüllung einer Pflicht gegenüber den bedrängten Landsleuten im besetzten Gebiete Deutschlands handele. Die deutschen Kollegen werden dieses schöne Zeugnis von Zusammengehörigkeitsgefühl zu würdigen wissen.

Damit fand die wichtige Gründungsversammlung der ersten Reichstagung der österreichischen Uhrmacher ihren Abschluß. Allen Führern in der Bewegung, vor allen Dingen auch den Grazer Kollegen, wurde der herzlichste Dank ausgesprochen. Der beste Dank wird darin bestehen, daß der neue Reichsbund nun kräftig von allen Seiten unterstützt wird.

Am Dienstag, dem 12. Juni, fand eine Sitzung der neuen Bundesleitung und des neuen Hauptausschusses statt, in der die nächsten Aufgaben besprochen und die Geschäftsordnung festgesetzt wurde. Leider machte an diesem Tage der Himmel ein reichlich unfreundliches Gesicht, so daß die in Aussicht genommenen Ausflüge nicht zustande kamen. Die vorhergegangenen festlichen Veranstaltungen hatten jedoch bereits Gelegenheit dazu geboten, daß die Kollegen sich gegenseitig kennen lernten, und so fanden sich viele von ihnen noch in gemütlichem kleinen Kreise zusammen, bevor man heimwärts zog, um mit frischen Kräften an den weiteren Ausbau des Reichsbundes heranzugehen. A. K.